

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Vierter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 21. Juni 1844.

25.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Eämmtliche k. k. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodas sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen.“ In Meissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinitz jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.
Die Redaction.

Verhandlungen der Stadt-Verordneten zu Rossen. Sechste Sitzung am 29. April 1844.

(Beschluß.)

6) Dem bevorworteten Gesuche des Stadtverordneten Müller um Ueberlassung eines Communplatzes in der Nähe des Schießhauses zu einem Budens- und Zeltplatz bei den hiesigen städtischen Schießfesten will der Stadtrath laut Eröffnung vom 13/15. April l. J. deferiren, sobald mit dem Jahre 1848 die Pächte über die dort gelegenen Commungrundstücken abgelaufen seien.

7) Der Stadtrath benachrichtigte die Stadtverordneten ferner, das er

- a) dem diesseitigen Antrage gemäß, gegen die Entrichtung der Grundsteuer für das Pfarrlehn allhier aus dem Kirchenarar reclamirt habe, auch
- b) vom Jahre 1844 an die volle Remuneration für die Logiszettel an die Stadtcasse berechnen lassen wolle, und die Logisbücher nunmehr vollendet seien, nicht minder
- c) dem diesseitigen Beschlusse vom 13. Febr. l. J. wegen Besoldung des Stadtdiener Peege beistimme, sowohl
- d) das er den Herrn Rathmann Leuteritz zum Mitgliede der Schuldeputation ernannt habe, und nunmehr in die Ausarbeitung einer Localschulordnung durch eine gemischte Deputation, zu welcher Herr Leuteritz ebenfalls abgeordnet worden wäre, willige.

Man nahm diese Mittheilungen an, beschloß aber zu d. dem Stadtrathe zurück zu eröffnen, das nach diesseitiger Meinung die permanente Schuldeputation jenes Statut zu entwerfen habe, und zu dessen Einreichung binnen einer gewissen Frist zu veranlassen sei.

8) Der Stadtrath beantwortete unterm 9/15. April l. J. die diesseitige Anfrage wegen der Bürgerrechtsertheilung an Professionisten, welche das Meisterrecht erlangen wollen, dahin, das er dieselben zwar vor geschעהnem Meisterpruche zu Bürgern ans und aufgenommen, sich jedoch dabei die ausdrückliche Bedingung jederzeit vorbehalten habe, das diese Bürgerrechtsertheilung für nicht geschעהn zu erachten wäre, wenn sie nicht binnen einer gewissen Frist ihren Meisterschein beibringen würden.

Man fand jedoch diesseits dieses Verfahren nicht für ganz zweckmäßig, weil man die Legalität und Rechtsverbindlichkeit eines solchen Vorbehalts bezweifelte, und beantragte dafür, es wolle der Stadtrath derartigen Bewerber ums Bürgerrecht unter fernerer Vorausserhebung der Bürgerrechtsgebühren nicht sofort das Bürgerrecht, sondern nur die schriftliche Zusicherung ihrer Aufnahme zu Bürgern ertheilen, dasern sie die Approbation ihres Meisterschicks bescheinigen würden.

9) Mit Communicat vom 9/15. April l. J. eröffnete der Stadtrath ferner, das er der unterm 24. Febr. l. J.

diesseits beschlossenen Erhöhung einiger Stättegelder beigetreten sei, auch den Herrn Marktmeister Leuteritz mit der Anlegung eines Standbuchs beauftragt habe, und theilte mit, was wegen Einebnung und Aufmauerung des Platzes vor der Cantorwohnung geschehen sei.

Diesseits fand man hierbei noch zu erinnern, daß dem Herrn Marktmeister Leuteritz eine bestimmte Frist zu Einreichung seiner Arbeit zu setzen sei, und meldete zurück, daß die Ausfüllung des Platzes an der Cantorwohnung nebst dessen weiterer Aufmauerung wohl der Baudeputation zur Besorgung überlassen werden dürfe.

10) Der Stadtrath theilte unter dem 9/15. April sodann weiter mit, in wie weit er durch öffentliche Bekanntmachung an die Restanten und durch schriftliche Verfügung an den verstorbenen Stadtcassirer den diesseitigen Anträgen vom 24. Februar l. J. wegen der städtischen Abgabenreste gesügt habe.

Hierauf beschloß man, anderweit nach den Erfolgen dieser Verfügungen sich zu erkundigen. Endlich

11) erhielt man durch eine Zuschrift vom 9/15. April l. J. von den vorbereitenden Einleitungen Nachricht, welche der Stadtrath auf den Antrag vom 24. Februar l. J. in Betreff der Erwerbung des dort gedachten geistlichen Grundstücks getroffen habe.

Siebente Sitzung den 15. Mai 1844.

1) Der Stadtrath theilte den 4. Mai l. J. eine von der Schulinspektion zu Marbach wegen der vom 1. Juli l. J. an verabredeten Einschulung der Gemeinde und des Kammerguts Zella ihm unterm 3. Mai zugegangene Verfügung mit.

Man beschloß, sich dabei zu beruhigen, daß der Beitrag des Kammerguts Zella zu der nach der Grundsteuer aufzubringenden Hälfte der Schullasten nur nach der Grundfläche ohne Rücksicht auf den Ertrag der Grundstücke ermittelt werde, beantragte aber nebenbei noch die Uebernahme eines besondern Beitrags auf die Gebäude des Kammerguts Zella und die darin enthaltenen wohnlichen Räume, und stützte sich dabei auf die in §. 19. des Gesetzes vom 8. März 1838 ausgesprochene völlige Gleichstellung der Kammergüter mit den Rittergütern, bei welchen letzteren die Gebäude und die wohnlichen Räume darin seit Einführung der neuen Grundsteuer in gleichem Falle ebenfalls mit in Ansatz gekommen waren.

Man wollte sich in dessen Gemäßheit gegen den Stadtrath erklären, und übrigens bemerken, daß der Stadtrath zu seiner Zeit die Schuldeputation davon werde in Kenntniß zu setzen haben, daß Herr Rentamtmann Beyer mit der Vertretung des Kammerguts Zella in Schulsachen beauftragt worden sei.

2) Der Stadtrath gab unterm 30. April und 2. Mai l. J. ein Gesuch des Schuhmachermstr. Funke um eine größere Unterstützung aus der Armenkasse an die Stadtverordneten.

Man vermischte aber die Begutachtung der Armendeputation, an welche die Sache vorerst zu bringen war, und hielt übrigens dafür, daß, da Meister Funke bemittelte Enkel und Schwiegerkinder habe, der Stadtrath diese zu Unterstützung des Petenten anzuhalten, auch vom ihnen das wieder herbeizuziehen habe, was Meister Funke aus der Armenkasse bereits empfangen hätte.

3) Der Stadtrath zeigte unterm 1/2 Mai an, daß von der Sicherheitsdeputation zu Leipzig die Ausweisung eines gewissen Buchbindergejellen Lehmann und seines Sohnes nach Nossen beschlossen worden sei, und verlangte wegen deren Aufnahme die Erklärung der Stadtverordneten.

Man beschloß, darauf zu erwiedern, daß der Stadtrath diese Angelegenheit allein zu erledigen habe, man auch zur Zeit noch nicht den an Lehmann ausgestellten Heimathschein als legal anerkennen könne, und machte den Stadtrath darauf aufmerksam, daß er sich die Mitübersendung eines Heimathscheines für Lehmanns Sohn bedingen möge. —

4) Unterm 30. April und 2. Mai fragte der Stadtrath darüber an, ob die Stadtverordneten seinem Beschlusse beistimmten, daß das Bett des in der Taubstummenanstalt verstorbenen von hiesiger Stadt dort untergebracht gewesenen Magels nicht dessen Eltern zu überlassen, sondern für andere Bedarfsfälle aufzubewahren sei.

Man hielt aber dafür, daß diese Sache nicht vor die Stadtverordneten, sondern lediglich vor die Armendeputation gehöre.

(Der Schluß der Verhandlungen bei der 7ten Sitzung der St.-V. zu Nossen folgt in nächster Nr.)

Der Strickstrumpf.

Wenn man die Beschäftigungen eines weiblichen Wesens von demjenigen Jahre an betrachtet, wo es die Puppe aus der Hand legt, so erblickt man als den rothen Faden, der sich durch alle Beschäftigungen, durch das ganze Leben hindurchzieht, den — Strumpf. Es drängt sich Einem von selbst die Meinung auf, als sei das weibliche Wesen, von dem Schiller die begeisterten Worte:

„Ehret die Frauen, sie flechten und weben

„Himmliche Rosen ins irdische Leben,“

gesungen, nur für den Strumpf geschaffen, und man fühlt sich dann nur allzusehr geneigt, diesen poetischen Ausspruch als phantastisch zu betrachten

und die Parodie: „sie flechten und weben — wollene Socken ins Barsfuß-Leben“ als wahr anzuerkennen.

Der Strumpf ist nicht mehr das alleinige Attribut einer einzelnen Classe von weiblichen Individuen; nein, in jedem Frauenkreise, wo die Aufklärung einzudringen begann, wo man dem Zeitgeiste fröhnt und die Standesunterschiede aufzuheben bemüht ist, wo die frühern „lächerlichen“ d. h. feinen Sitten verschwinden, wo die gallische Höflichkeit und fremde Etikette in den Hintergrund treten, wo das Spinnrad als Symbol der häuslichen Weiblichkeit aus der Kumpelkammer hervorgeholt wird, da gewinnt auch der Strumpf die Oberhand.

Während die amerikanischen Frauen sich emanzipiren, die Engländerinnen, unter Rebekka's Anführung, die Volksinteressen vertreten, die Französinen schriftstellern, die Russinnen spioniren, die Italienerinnen und Spanierinnen lieben, sitzen die deutschen Frauen, die Schwestern Thuznelde's und — stricken Strümpfe.

Es gibt nichts Prosaischeres, nichts Langweiligeres, nichts Abgeschmackteres, als schon der Gedanke an den Strumpf, und doch ist er der ewige Begleiter des Weibes in Freud und Leid, in Jubel und Trauer, in der Jugend und im Alter. — Das Mädchen hat sich soeben die zarten Finger am Pianoforte wund gespielt; es hat heut schon französische und englische Stunden gehabt; es hat schon eine Ruine und eine drin nistende Gule gezeichnet; es hat schon achtundzwanzig Mal die Scala hinauf- und heruntergegurgelt; jetzt muß es den Strumpf zur Hand nehmen und stricken.

Sie ist reizend, in der Blüthe der Jugend; er ist jung, schön, schwärmerisch; seit lange schon betet er sie an; seit Monaten wandelt er vor ihren Fenstern auf und ab; einmal nur hat sie ihren Blick von dem vermaledeiten Strumpf abgewendet und auf ihn ruhen lassen. Nach mannigfaltig fruchtlosen Bemühungen ist es ihm heute endlich gelungen, in ihr Haus zu kommen; die Eltern sind glücklicherweise nicht zugegen; er findet sie allein, ganz allein; er wirft sich ihr zu Füßen; die Worte ersterben auf seinen Lippen; ein Rosapapier fällt aus seinen Händen; sie bückt sich, o Bonne! sie wird es aufheben, sie wird es lesen — aber nein, sie hebt den ihrem Körbchen entfallenen Strumpf auf.

Nach Jahr und Tag hat sie ihm endlich auf einem Balle, beim Schottisch, ihre Neigung angedeutet. Er ist bei ihren Eltern nach allen Regeln und Vorschriften des Alberti, Knigge u. s. w. eingeführt und hat sich soeben bis zum Verzweifeln gelangweilt. Bei ihr sind mehre Freundinnen versammelt; heute muß er, weil sie ihn so lange darum geplagt, ihnen seine neuesten Gedichte vorlesen. Er zieht sein Heft hervor; sie nehmen die Strümpfe zur Hand. Seine Augen funkeln; er erhebt seine Stimme; sein ganzes Wesen ist bewegt, erschüttert; sie aber sitzen da ruhig und phlegmatisch, ihre Augen sind vertieft in die Augen der Strümpfe, von Zeit zu Zeit sind sie auch erschüttert von dem Stich der Nadeln.

Wir befinden uns in einem Concertsaale; die göttliche Musik eines Mozart und Weber ertönt; eine süß lockende Arie von Rossini schwellt die Brust; der Busen wallt, die Augen leuchten, die Frauen aber sitzen da und strumpfen und stricken. — Der Gemahl hat den größten Theil des Tages seinen Geschäften, seinen Pflichten obgelegen, er will, wenn er zu Hause ist, von seiner Frau getröstet, zerstreut, aufgeheitert werden; sie aber beschäftigt sich lieber mit dem Strickstrumpf.

Im Gewühle des Stadtlebens herrscht Prosa

und Langeweile; man will die Natur in ihrer ganzen Pracht genießen und zieht aufs Land. Da ist noch Unschuld und Poesie; da ist der Himmel unverdorben blau, die Erde sammetweich und grün: die Sonnenstrahlen rieseln wie reines Gold; die Nachtigallen jagen reiner als die Priana-Donna; die Kühe und Kalber brüllen und meckern natürlicher als das Theaterhor; wird das sentimentale Weib sich an diesen Hochgenüssen laben? Nein, sie wird den Strumpf zur Hand nehmen und stricken.

Wir glauben daher, daß zur Steuerung dieses alle Aesthetik untergrabenden Uebels ein Antistrickstrumpf-Verein die passende Wirkung nicht verfehlen wird. Außerdem, daß dieser Verein einem „längst gefühlten Bedürfnisse“ abhelfen könnte, kann er auch einem guten Zweck wohl dienend sein, indem er der ärmeren Classe die Verarbeitung der Fußbekleidung überlassen würde. Bei einer andern Gelegenheit werden wir die Statuten eines solchen Antistrickstrumpf-Vereins veröffentlichen.

V e r m i s c h t e s .

Bei dem berühmten Wallfahrtsorte Einsiedeln in der Schweiz predigte neulich ein katholischer Pfarrer vor einer großen Volksmenge: die Reformation sei vom Anfang an eine große Nichtswürdigkeit, eine Schmaroterpflanze von dem Baum schweizerischer Freiheit. Seine Rede schloß mit den Worten: „Seid einig und beharrlich, wie das Volk in Irland! Auf zu den Waffen! Gedenket der Thaten der Väter und zertrümmert das Werk des Satans.“

Beitrag zur neuen Ausgabe des Titel-Vexicons. Der vollständige Titel des Clavierspielers Liszt lautet laut Gust. Schillings „F. Liszt's Leben und Wirken aus nächster Beschauung“ folgendermaßen: Herr Franz Liszt, Hochfürstlich Hohenzollern-Hechingischer Hofrath, großherzoglich sachsen-weimarer Hofkapellmeister, Doctor der Philosophie, der schönen Künste und Wissenschaften, Inhaber des königlich preussischen Ordens *pour le mérite*, Ritter des königlich belgischen Löwenordens, des großherzoglichen sachsen-weimarer Falken-, des herzoglich-sachsen-erzstättischen und fürstlich hohenzollerschen Hausordens; Inhaber der königlich württembergischen, auch königlich preussischen u. s. w. großen Medaille für Verdienste in Künsten und Wissenschaften; Ehrenbürger von Pesth und andern ungarischen Städten, Mitglied der königlich preussischen Academie der Künste und Wissenschaften, auch theils wirkliches, theils Verdienst-, theils correspondirendes Mitglied mehrerer anderer gelehrter und artistischer Gesellschaften und Vereine!!! — — —

Endlich werden doch die Protestanten aus

ihrem Schlummer erwachen, man wird doch endlich sehen, was die Ultramontanen wollen, und nicht mehr beschwichtigende Erlasse publiciren, wenn man den Gustav-Adolph-Verein in Schutz nimmt? Einen neuen Beleg zu dem, was man will, liefert die österreichische Verordnung vom 28. December vorigen Jahres, nach welcher bei Trauung gemischter Ehen alle gottesdienstlichen Handlungen im „katholischen Bethause“ verboten werden. Auch die Möglichkeit des Uebertritts von der katholischen zur protestantischen Kirche sucht man auf alle Weise zu vernichten, indem man verordnet hat, daß kein Katholik übertreten darf, ohne die Gründe dazu seiner Obrigkeit vorher protokollarisch eröffnet zu haben, welche dann zu prüfen und zu entscheiden hat, ob der Uebertritt zu gestatten sei oder nicht! Leser, denke nach, wir enthalten uns jeder Bemerkung.

(Eisenbahn.)

Am 2. Mai d. J. wurde in London der Nachlaß des verstorbenen Generals Sir Hudson Lowe, des fortwährenden Peinigers Napoleons während seiner Gefangenschaft auf Helena, versteigert, wobei sich auch eine Anzahl von Dingen befand, welche einst Napoleon gehört hatten oder von ihm gebraucht worden waren, wie z. B. ein alter Stuhl, den er auf Helena im Garten zu benutzen pflegte, und eine von den sogenannten zwölf Marschallsuhren, die auf Napoleons Befehl so angefertigt waren, daß sie 54 Stunden ohne aufgezogen zu werden gehen konnten und die er persönlich an seine Marschälle vertheilte. Alle Gegenstände dieser Art fanden viele Liebhaber und wurden zu sehr hohen Preisen verkauft.

Warnung.

Schon seit langer Zeit ist eine neue Art Betrüger unter dem Bürger- und Bauerstande herumgegangen, welche den Ehrgeiz und die Liebe zu den Ahnen benutzt hat, um sich einen Gewinn zu verschaffen. Sie bieten nämlich den Leuten buntgemalte Wappen an, und versichern, daß seien die Wappen ihrer Familien, die einst groß und reich gewesen, da und dort ansehnliche Güter besaßen und machen auch wohl Hoffnung zu glänzenden Erbschaften, die von reichen Anverwandten entfernter Länder noch die oder jene Familie erwarteten u. s. w. Die Leipziger Zeitung, Nr. 142. enthält einen längern Aufsatz über diese Betrügerei. Jene Zeitung scheint, nach dem Schlusse des Art. zu schließen, bei seiner Veröffentlichung mehr die Schwierigkeiten, welche durch jene Betrügerei dem Studium der Wappenkunde in den Weg gelegt wurden, als den Beutel des Volks im Auge gehabt zu haben. Uns gilt die letztere

Rücksicht mehr, und wir fühlen uns veranlaßt, hierdurch vor jener Betrügerei zu warnen, mit der Bemerkung, daß es Bücher gibt, aus denen solche Wappen abgemalt werden, ohne daß an eine Echtheit der Wappen zu denken ist. Das geht schon daraus hervor, daß jene Betrüger für alle Familien das Wappen zu haben vorgeben, während doch nur bestimmte Familien wappenfähig sind und von jeher gewesen sind.

Politisches Barometer.

Je politisch-reifer ein Volk ist, desto geachteter sind bei ihm die Frauen und — die Advocaten.

Eine wohlthätige Einrichtung

Ist der Umstand, daß kein Mensch dem andern ins Innere schauen kann, auch deswegen, weil es sonst noch viel weniger Respect in der Welt gebe.

Sicherer Gewinn.

Jeder Staat, der seine Handlungen auf Weisheit, innre Stärke und Gerechtigkeit gründet, gewinnt mehr, als er verliert, wenn er sie ans helle Taglicht bringt.

(Rhein. Bl., Nr. 62.)

Schlechte Magazine.

Wie Geizige Schätze sammeln, ohne sie zu gebrauchen, so häufen die Deutschen Grundsätze auf, ohne sie anzuwenden. (Ebendas.)

In der stillen Liebe.

(Bei Tharand.)

Einsam mit meinem Hoffen, einsam mit meiner
Qual,
betret' ich deine Schatten, du stilles Felsenthal!
Es waltet tiefer Frieden in deinem Dämmerlicht;
doch ach! in meinem Herzen da wohnt der Friede
nicht!
Ich floh' die frohen Menschen, ich floh' den lau-
ten Tag,
er hat nicht, was ich suche, er beut, was ich nicht
mag.
Verbirg mich allen Augen, du Kühner Ueberhang,
laß ungestört mich weilen, auf deiner Felsenbank!
Seuß Eindrung in die Seele, du frischer Silber-
bach!
und säch!- Kühlung nieder, du grünbelaubtes
Dach!

Die Drossel singt von ferne süßklangenden Gesang,
 es schallen ihre Weisen den tiefen Wald entlang;
 die Glückliche! was immer die kleine Brust bewegt,
 das darf sie allwärts singen, wohin der Flug sie trägt.
 Doch meines Busens Sehnen, die Wonne und die Pein,
 das muß in seinen Kammern fest eingeschlossen sein.
 Einst aber löst die Freiheit die Banden allzumal,
 dann, dann wird lauter Jubel der stillen Liebe Dual.

Kirchen-Nachrichten von Nossen.

Getauft: Des Herrn Thierarzt Bessler's in Nossen Tochter, Amalie Hedwig. — Des Schuhmachermeister Madlers in Nossen Tochter, Marie Anna. Des Schuhmachermeister Grüners in Nossen Tochter, Anna Marie Theresie — Des Maurer Herolds in Nossen Tochter, Christiane Marie. — Des Herrn Schullehrer Nochs in Eula Sohn, Emil Richard. — Des Halbhüfner Schlick's in Eula Sohn, Friedrich Wilhelm. — Des Leinwebermeister Lommatsch's unter Augustusberg Zwillingssöhne, Carl Heinrich und Carl August. — Des Zimmermann Thielemann's in Augustusberg Tochter, Henriette Ernestine. — Der Schumann in Breitenbach Tochter, Ernestine Wilhelmine.

Beerdigt: Des Schuhmachermeister Krause's in Nossen Tochter, Marie Concordie, 6 Wochen alt, starb an Krämpfen. — Frau Johanne Rosine, verheh. Maurer Blau in Augustusberg, 56 Jahr alt, am Schlagfluß. — Frau Christiane Sophie verw. Röhrmeister Lehmann in Breitenbach, 61 Jahr alt, an Lungenlähmung. — Des Schneidersmeister Werners in Nossen Sohn, Gustav Herrmann, 10 Monate alt, an Krämpfen. — Des Leinwebermeister Lommatsch's unter Augustusberg Zwillingssohn, Carl Heinrich, 3 Tage alt, an Krämpfen. — Des Handarbeiter Faust's in Nossen Sohn, Heinrich Moritz, 7 Jahr alt, an Krämpfen. — Der Maurer Röber in Augustusberg, 53 Jahr alt, an Leberverhärdung. — Herr Friedrich Wilhelm Hammer, vormaliger Stadtmusikus in Nossen, 79 Jahr 6 Monate alt, starb an Schwäche. — Des Herrn Schullehrer Nochs in Eula Sohn, Emil Richard, 17 Tage alt, an Krämpfen. — Des Halbhüfner Schlick's allda Sohn, Friedrich Wilhelm, 13 Tage alt, an Krämpfen.

Getraut: Der Wagnermeister Zweinig aus Nossen, mit Henriette Hänfel aus Eula. — Der Schuhmachermeister Thiele in Nossen, mit Igfr. Johanne Sophie Marie Kühne, aus Hildesheim.

Kirchen-Nachrichten von Siebenlehn.

Getauft: Emilie Auguste, Friedrich Wilhelm Fleze's Bergmanns u. Musikus, Tochter. — Paul Eugen Ottomar, Herrn Carl Herrmann Fischers, Cantors und ersten Lehrers, Sohn.

Getraut: Traugott Friedrich Schramm, Bergmann und Einwohner in Herzberg, mit Igfr. Auguste Aurora Wüfling. — Mstr. Carl Benjamin Schneider, Schuhmacher, mit Rosalie Bertha Justin.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der hiesigen Armendeputation und mit Zustimmung der Stadtverordneten, werden die bisher zur Armenkasse entrichteten Beiträge, wegen Unzulänglichkeit, zu Deckung der laufenden Bedürfnisse, von dato an bis auf weitere Anordnung auf das Doppelte erhöht. Es wird dieses den hiesigen Einwohnern mit den nachstehend bemerkten Bestimmungen zur Berichtigung bekannt gemacht.

- Die Erhebung dieser Armenkassenbeiträge erfolgt fernerhin in jedem ersten Monat eines Vierteljahres.
- Die nach zweimaligen Abverlangen, noch rückständigen Beiträge werden durch den Stadtdiener mit 6 Pf. Erinnerungsgebühren nochmals eingefordert.
- Sodann noch verbleibende Beiträge sowie die etwa nicht berichtigten Erinnerungsgebühren werden zu gerichtlicher Beitreibung übergeben.

Wilsdruf, den 17. Juni 1844.

Der Rath daselbst.

Avvertissement.

Von der unterzeichneten Justizstelle soll das, den Geschwistern Herrmann zu Sörnewiz, zugehörige, im Jahre 1834 zum größten Theil neu erbaute Einhofengut daselbst Nr. 35 des Brandversicherungs-Catasters nebst einem Beistück die Rothleide genannt, zusammen mit

25 Acker 204 Dtr. Ruthen Feld, Wiese, Holz und Weinberg mit 586,91 Steuer-Einh. nebst Inventario und der heurigen Aernde Erbtheilungshalber auf dem Wege freiwilliger Subhastation an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Nachdem nun hierzu

der 17. Juli 1844

als Termin anberaumt worden ist; so werden alle diejenigen, welche auf dieses Gut zu bieten geson-

nen sind, hier und eingeladen, an dem gedachten Tage Vormittags in dem Herrmannschen Gute zu Sörnnewitz sich einzufinden, über ihre Vermögensverhältnisse und sonst sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und nach Ablauf der zwölften Vormittagsstunde gewärtig zu sein, daß m.t. der Versteigerung des Gutes werde verfahren und daselbe dem Meistbietenden werde zugeschlagen werden.

Ueber die Bedingungen der Versteigerung, über die zu dem Gute gehörigen Gebäude, über die Bestandtheile des zu versteigernden Inventarii, so wie über die auf dem Gute haftenden Abgaben und Lasten geben die an hiesiger Justizstelle und in dem Herrmannschen Gute zu Sörnnewitz aushängenden Subhastationspatente nebst deren Beilagen die nöthige Auskunft.

Justizstelle des Hochstifts Meissen, den 15. Juni 1844.

Dr. Springer.

Bekanntmachung.

Unter den vortheilhaftesten Bedingungen sollen 22. Scheffel fruchtbares Feld-, Wiesen-, Holz- und Gartenland nebst einer durchaus massiven Scheune, alles unmittelbar vor der Stadt Wilsdruf zusammengelegen, und insbesondere zur Einrichtung einer neuen Wirthschaft trefflich geeignet, sofort aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt lediglich

Ger.-Dir. Adv. Gustav Leonhardi.
Wilsdruf, den 16. Juni 1844.

Bekanntmachung.

Nächstkommenden

25. Juni dieses Jahres sollen in hiesiger Amtscommissionsstube von früh 8 Uhr an verschiedene in amtlicher Verwahrung befindliche Kleider, Wäsche, Meubles, Hausgeräthschaften, Tischler- und Zimmerhandwerkszeug, Brenn- und Nußholz, sowie eine dreigehäufige silberne Taschenuhr und verschiedene andere Gegenstände gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verauctionirt werden, und hängt ein Verzeichniß der zu versteigernden Sachen im hiesigen Amtshause aus, was hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Justizamt Nossen, am 15. Juni 1844.

Für den Beamten
Geudtner,
Amts-Actuar.

Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlasse weil. Johann Gottlob Schusters zu Zetta gehörige, zwischen Nossen und Meissen gelegene und unter Nr. 7 catastrirte Zweihufengut, zu welchem ein 1165,80 Steuereinheits-

ten onerirtes Areal, ingleichen ein in der hiesigen Immobiliar-Brandkasse nach Höhe von 4,200 Thlr. affecurirtes Wohngebäude sammt Scheune und Wirthschaftsgebäuden gehört, soll, der Erbtheilung halber, incl. eines completeen und guten Inventarii, sowie auch mit der diesjährigen Aerndte

den 24. Juli d. J. |

in Zetta unter annehmliehen Zahlungsbedingungen an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Bietungslustige haben sich gedachten Tags Vormittags im zu subhastirenden Grundstücke einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich glaubhaft auszuweisen und 12 Uhr Mittags ihre Gebote zu eröffnen.

Die näheren Bedingungen, sowie eine genaue Consignation nebst Taxe des Grundstücks mit allem Zubehör sind aus den an der Gerichtsstelle allhier, sowie im Gasthose zu Kazenberg und im Schuster'schen Gute selbst aushängenden Anschlägen zu ersehen, auch ist das unterzeichnete Gericht erbötig, auf portofreie schriftliche Anfragen gegen den Betrag der Copialien Abschriften der gerichtlichen Consignation verabfolgen zu lassen.

Kaußlitz, den 15. Juni 1844.

Herrlich Hauffesche Gerichte.

Lehmann, Justitiar.

Bekanntmachung und Bitte.

Es naht die Zeit heran, in welcher die Lotterie des hiesigen Frauenvereins stattzufinden pflegt. Mit derselbigen wird aber diesmal diejenige Armenlotterie verschmolzen werden, welche die hiesige Erholungs-gesellschaft bisher alljährlich im Monat März veranstaltete; wobei das Uebereinkommen getroffen worden ist, daß zunächst dem Frauenvereine sein Bedarf zur Unterhaltung und Fortführung seines Instituts gedeckt wird. Um so mehr fühlen wir die Unterzeichneten uns zu der Bitte veranlaßt, daß die Damen ihre geschickten Hände regen, um eine recht reiche Auswahl von ansprechenden Gewinnsten herbeizuschaffen, und so den Erlös der vereinigten Lotterie mögli. zu erhöhen. Und so geben wir uns denn der Hoffnung hin, daß wie bisher so auch diesmal unsere hochherzigen Frauen und Jungfrauen in Diensten ihrer bedürftigen Brüder und Schwestern thätig sein und die Erzeugnisse ihres geschickten Fleißes in die Urne der Glücksgöttin niederlegen werden. Wir glauben mit dieser unserer Bitte der schönen Regung des Mitgeföhls bei den Damen nur entgegen zu kommen und sind der Ueberlieferung der Spenden in unsere Hände gewärtig.

Der Tag der Lotterie (Mitte Juli) wird später bestimmt und bekannt gemacht werden.

Loose sind bei den Unterzeichneten zu haben.
Tharand, den 17. Juni 1844.

Julie Cotta. Blase.
Auguste Krusch. v. Paschwitz.
Wilhelmine Marschler. Rossmäßler.

Verkauf.

Eine große Drehmandel von buchenem Holze, mit Vorgelege und Kunstgestänge, und mit Eisen befestigt, ingleichen ein vollständiges Glaserhandwerkzeug, mit einer ganz neuen Hobelbank, mit eisernen Schrauben und Bankeisen, bin ich Wilhelms zu verkaufen und können Kauflustige bei mir besehen.

Siebenlehn, am 17. Juni 1844.

Johann Gottlieb Auster.

Verkauf.

Zwei, noch im guten Zustand befindliche, Hornische Claviere, stehen zum Verkauf. Zu erfahren in der Wochensblatt-Expedition zu Rössen.

Mehrere Landgüter ein Brauschänkgut und eine Gastwirthschaft.

in guter Lage, im Preise von 2000 bis 40,000 Thlr. sind zu verkaufen und eine frequente Gastwirthschaft an einer Chaussée ist sofort zu verpackten. Das Nähere ertheilt mit der Geometer Uhlmann in Göln bei Meissen, Nr. 1, eine Treppe.

Anerbieten.

Da dem Unterzeichneten vielfältige Aufträge geworden sind, so giebt derselbe Nachweisung, mündlich und auf portofreie Briefe, über eine große Auswahl Verkäufe und Tausch von Ritter- und Bauerngütern, Gast- und Schänkwirthschaften, Mühlen, Bäckereien, Schmieden, Kaufläden und Häusern in Städten und auf dem Lande, in verschiedenen Gegenden und zu den verschiedensten Preisen, und sichert reelle und pünktliche Bedienung zu. Der Agent

Friedrich Dietrich,
in Kleinschachwitz bei Pillnitz.

Gefunden.

Am 14. d. M., Freitags, ist auf dem vom Bölsnitz nach Löbtau führenden Fußwege ein Umschlagetuch gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren und eine angemessene Belohnung durch die Expedition d. Bl. in Wilsdruff, welche den Finder nachweist, wiedererhalten.

Gefunden.

Am vergangenen Donnerstag, als am Tage des Jahrmarkts, ist in Wilsdruff im Hofe des Gasthofes zum goldnen Löwen ein Stückchen Gangan gefunden worden. Der rechtmäßige Ei-

genthümer kann das Zeug gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei dem Beutlermeister Sandner in Wilsdruff in Empfang nehmen.

Verloren.

Am Sonntage, als den 9. Juni, ist in Eula ein eiserner Hemmschuh verloren worden, der ehrliche Finder wird gebeten selbigen in der Wochensblatt-Expedition zu Rössen gegen eine Belohnung abzugeben.

Burkhardt, Kutscher.

Bekanntmachung.

In meine Collection 26. Königl. Sächs. Landeslotterie I Classe sind nachbenannte Gewinne gefallen:

$\frac{1}{4}$ Nr. 10519 à 200 Thlr.

$\frac{2}{8}$ Nr. 9086 à 30 Thlr.

20-Thaler-Gewinne erhielten: Nr. 9003, 61; 10058, 59, 66, 79, 88; 23342, 56, 58.

Die 2. Classe wird den 8. Juli gezogen.

Ganze-, Halbe-, Viertel- und Achtel-Kaufloose sind auch von heute an bis zum Ziehungstag in meiner Wohnung zu haben.

Wer von meinen sehr geehrten Interessenten sein Loos 2. Classe in meiner Wohnung abholen will, kann es von heute an in Empfang nehmen.

Wilsdruff, den 21. Juni 1844.

F. A. Starke, Untercollecteur.

Einladung.

Nächsten Sonntag, als am 23. d. M., soll bei dem Unterzeichneten ein solennes Bogelschießen mit Büchsen abgehalten werden. Da ich Alles anbiete werde, um den geehrten Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen, überlasse ich mich der Hoffnung eines recht zahlreichen Zuspruchs. Noch erlaube ich mir zu bemerken, daß ich mit warmen und kalten Speisen aufwarten kann, sowie daß für gute Concert-Musik bestens gesorgt sein wird.

J. G. Dffermann,
Gastgeber in Toppschädel.

Einladung.

Den 30. Juni d. J. wird das Bogelschießen in Helbigsdorf abgehalten, und es werden hiermit alle Diejenigen welche den diesjährigen Bogelkönig mit abholen wollen, eingeladen, sich Mittags um 12 Uhr im Erbgericht zu Helbigsdorf gefälligst einzufinden.

Würgau.

Einladung.

Künftigen Sonntag, als den 23. Juni ladet

zur frischen Wurst und Gallertschüsseln ergebenst
ein Eduard Richter, in Rossen.

Anfrage.

Wenn wir nicht irren, sollte in Tharand all-

jährlich ein Stück Ufermauer mit Carriern an der Saloibach gebaut werden. Da der Juni schon zu Ende geht, so ist es wohl erlaubt, anzufragen, wenn in diesem Jahre der Bau beginnt?

Bei C. E. Klinkicht und Sohn in Meissen ist so eben erschienen:
Geschichte der dreihundertjährigen Jubelfeier
der Königlich Sächsischen Landesschule St. Afra zu Meissen, den 2. 3. und 4. Juli 1843 nebst zahlreichen Beilagen und zwölf Lithographien.
Von Gustav Flügel. Gr. 8. Geh. 2 Thlr.

Bayonner Wasser.

Sicherstes Mittel, Fettflecke etc. aus seidenen und andern Zeugen augenblicklich wegzubringen, in Gläsern à 8 Ngr.

Das Bayonner Wasser, welches alle Flecken aus wollenen, seidenen und andern Zeugen sofort herausbringt, welche von Fett, Oel, Oelfarbe, Wagenschmiere etc. herrühren, wie auch den Schmutz auf Rockkragen, an den Hüten, Wachs und Oel, auf den Kirchenverzierungen, ohne der Farbe des Stoffes, selbst wenn dieselbe unächt ist, im mindesten zu schaden, indem es die Flecke auf ein untergelegtes Tuch niederschlägt, nebst Gebrauchsanweisung, wird für Meissen und die Umgegend, einzig und allein verkauft bei

C. E. Klinkicht und Sohn in Meissen.

Practischer Unterricht in der Kunst, gutes Bier zu brauen, dasselbe abzuwarten, so wie krankes in trinkbaren Stand zu verwandeln. Ein Hausbüchlein für Brauer, Deconomen und Schänkwirthe von L* Preis 11 Ngr.

Leipziger Getreide-Preise nach Dresdner Scheffel.

Vom 8. Juni 1844.

Weizen,	4 Thlr. 5 Ngr. — Pf.	bis 4 Thlr. 7 Ngr. — Pf.
Roggen,	3 = — = — = 3 = 3 = — =	
Gerste,	2 = — = — = 2 = 3 = — =	
Hafer,	1 = 5 = — = 1 = 10 = — =	
Rappesaat,	6 = 10 = — = — = — = — =	

Getreide-Preise in Rossen.

Am 14. Juni.

Weizen,	4 Thlr. 5 Ngr. — Pf.	bis — Thlr. — Ngr. — Pf.
Korn,	2 = 15 = — = — = — = — =	
Gerste,	1 = 25 = — = — = — = — =	
Hafer,	1 = — = — = — = — = — =	
Erbfen	2 = 15 = — = — = — = — =	

Getreide-Preise in Meissen.

Am 7. Juni.

Weizen,	4 Thlr. 5 Ngr. — Pf.	bis — Thlr. — Ngr. — Pf.
Korn,	2 = 15 = — = 3 = — = — =	
Gerste,	2 = 5 = — = — = — = — =	
Hafer	1 = 7 = — = 1 = 13 = — =	

Getreidepreise in Dresden.

Vom 24. Mai.

Auf dem Markte:

Guter	Thlr. Ngr.	Thlr. Ngr.	Thlr. Ngr.	Thlr. Ngr.
Roggen	3 — 15	5 — —	ger. — —	bis — —
Weizen	4 15	5 —	— —	— —
Gerste	2 16	2 25	— —	— —
Hafer	1 22	1 25	— —	— —

Druck von Moritz Christian Klinkicht jun. in Meissen.